



Weinbau in den Haseldörfern

Buchtitel: **Weinbau in den Haseldörfern**

Autor: Jürgen Weyer

Produktinformationen:

Größe: 20,5 x 27 cm (DIN-A4), Broschüre/Fotobuch, Softcover

Umfang: 34 Seiten, 126 Bilder,

Sprache: deutsch

Verlag: Eigenverlag des Autors

Druck: CEWE-Fotobuch-Service GmbH

Erscheinungsjahr: 2016

ISBN: ohne

Preis: 32,00 EURO zzgl. Versandkosten

Bezugsmöglichkeit: Die Broschüre kann beim Autor bestellt werden.

Kurzbeschreibung:

Der Weinbau kam in der Warmzeit des Hochmittelalters durch Mönche, durch fränkische Adlige und wahrscheinlich auch durch slawische Kolonisatoren nach Thüringen und an die Saale. Im Spätmittelalter und zu Beginn der Neuzeit hatte der Weinbau hier die größte Ausdehnung erreicht. Es wird geschätzt, dass in Thüringen zu dieser Zeit etwa 40.000 ha mit Weinreben bebaut waren. Heute umfasst das Saale-Unstrut-Weinbaugebiet gerade mal 768 ha. Daraus ist zu ersehen, welche enorme Bedeutung der Weinbau einmal in Thüringen und an der Saale hatte. Von Saalfeld an waren alle Südhänge entlang der Saale bis Merseburg terrassiert und mit Wein bepflanzt. Aber auch in den Nebentälern der Saale waren umfangreiche Weinanlagen vorhanden. Durch die Verschlechterung des Klimas, durch Pest und Kriege und durch die Änderung der Trinkgewohnheiten der Bevölkerung ging der Weinkonsum und der Weinanbau in unserer Region ab dem 16. Jh. zurück. 1863 betrug die Weinanbaufläche im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt nur noch 4 % der Landwirtschaftlichen Nutzfläche. Als 1887 die Reblaus festgestellt wurde, sind auf behördliche Anordnung die letzten Pflanzungen bei Tauschwitz und Fischersdorf vernichtet worden. Die ehemaligen Weinbergterrassen wurden im 19./20. Jh. zum Teil mit Obstbäumen bepflanzt oder die Hänge werden im unteren Bereich noch heute als Viehweiden genutzt. Der obere Bereich des einstigen Weinbauareals ist heute von Buschwerk überwuchert und mit Laubwald bewachsen. Der Autor hat sich im Frühjahr 2015 die Mühe gemacht, alle noch erkennbaren alten Weinbergterrassen in der Flur Kirch- und Oberhasel mit einem GPS-Gerät abzugehen, die Koordinaten zu erfassen, zu kartieren und anhand des Gemeinde-Grundstückskatasters den einstigen Umfang der Weinberge zu ermitteln. Es wurde eine Anbaufläche von 40 ha in der Flur Kirchhasel und 12 ha in der Flur Oberhasel bestimmt. Dabei wurden auch weitere Relikte des Weinbaus dokumentiert und fotografiert, wie Terrassenmauern, Steinritschen, Felsen- und Erdkeller, Berghütten bzw. mögliche Hüttenstandorte, verwilderte Weinstöcke und Weinberg typische Pflanzen. Das Ergebnis der Untersuchung ist in einer reich bebilderten Broschüre dargestellt. Es werden folgende Themen behandelt: Kleine Kulturgeschichte der Weinrebe / Wie der Wein nach Thüringen kam / Erste schriftliche Erwähnungen des Weinbaus in der Saalfeld-Rudolstädter Region / Das Weinbauareal der Haseldörfer und noch vorhandene Relikte der einzelnen Weinberglagen / Weinberge als einzigartiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere / Weinbau im Mittelalter / Die Arbeiten im Weinberg / Wein als Volksgetränk im Mittelalter und in der Neuzeit (War der Saalewein wirklich so sauer wie nachgesagt?) / Der Niedergang des Weinbaus in der Saalfeld-Rudolstädter Region / Ist eine Belebung des Weinbaus in den Haseldörfern möglich?

Siehe Rezensionen auf der folgenden Seite.

Rezensionen:

Dr. Peter Fauser von der Volkskundlichen Beratungs- und Dokumentationsstelle für Thüringen in den TVV-Mitteilungen, Folge 24, Heft 2, Erfurt, Dezember 2016:

„Mit der vorliegenden Publikation offeriert der Autor die Ergebnisse einer mehrjährigen Recherche zum Weinbau in den sog. Haseldörfern Kirchhasel und Oberhasel (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt). (...) In einem einleitenden Abschnitt reflektiert der Verfasser überblicksmäßig die Geschichte des Weinbaus. (...) Das Hauptverdienst der Arbeit von J. Weyer besteht im anschließenden Nachweis der historischen Weinbaufläche der Gemarkung. (...) Über die interessante Fachinformation hinaus macht es Spaß, das Büchlein zu betrachten, weil neben den anschaulichen Weinbergsverzeichnungen viele Details wie Landschaftsausschnitte, (umfunktionierte) Weinberghäuschen, Mauern und Beispiele der heutigen Flora in eine Fülle schöner Farbaufnahmen festgehalten sind. Über die individuelle Kleinstauflage als Fotobuch hinaus hätte die Publikation eine weitere Verbreitung dringend verdient, da die exemplarisch für die Haseldörfer geleistete Arbeit die Saale abwärts analog noch -zigmal zu erbringen wäre, um verlässliche Auskünfte über den einstigen Weinbau am Mittellauf der Saale machen zu können. Die moderne Technik ermöglicht heute, historisch-archivalische Arbeitsweisen nutzbringend zu ergänzen, und technikaffinen Freizeitforschern ist – wie das lobenswerte Beispiel belegt – ein neues, interessantes Betätigungsfeld auf dem Gebiet der Regional- bzw. Heimatgeschichte eröffnet.“

Dr. Peter Lange in Rudolstädter Heimathefte 63.Jg. (2017) Heft 1 / 2:

„Es ist ungewöhnlich, dass die Rudolstädter Heimathefte eine Broschüre besprechen, die nur beim Autor erhältlich ist. Aber eine solch präzise Dokumentation über den Weinbau (...) gibt es bisher meines Wissens über kein anderes thüringische Weinbaugebiet und sollte deshalb der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Broschüre im DIN-A4-Format (...) weist 126 zumeist farbige Abbildungen auf. In den ersten Abschnitten zur Kulturgeschichte der Weinrebe, zum Beginn des Weinbaus in Thüringen und zu den frühesten Erwähnungen des Weinbaus in der Saalfeld-Rudolstädter Region fasst der Autor den bisherigen Kenntnisstand zusammen. Danach folgt der Hauptteil, der sich mit den Weinbauarealen in den Fluren von Kirchhasel und Oberhasel befasst. (...) Es) werden jeweils Karten veröffentlicht, in die die noch vorhandenen Weinbergterrassen und -mauern – vom Autor per GPS genau eingemessen – hineinprojiziert sind. Diese Mauerreste und die heutige Flora auf den oben genannten Flurstücken werden durch jeweils 11 bis 13 Farbfotos vorgestellt, so dass man einen umfassenden Eindruck von diesen Plätzen bekommt. (...) Einige Fehler (...) beeinträchtigen die Arbeit Weyers kaum. (...) dem Autor ist mit dieser Broschüre eine agrararchäologische Vorzeigarbeit gelungen.“